

Abraham

**Kommentar von
William MacDonald**

Bibelarbeiten im Ritterlager

Inhalt

Über den Autor	5
1. Mose	5
Einführung	5
1. Die Berufung Abrahams	8
2. Nach Ägypten und zurück	8
3. Erfahrungen mit Lot und Melchisedek	9
4. Abrahams verheißener Erbe	10
5. Ismael, der Sohn des FleischHesekiel	12
Exkurs: Das Zeichen der Beschneidung	13
6. Sodom und Gomorra	14
7. Abraham und Abimelech	15
8. Isaak, der Sohn der Verheißung	15
9. Die Opferung Isaaks	16
10. Das Familiengrab	17
11. Eine Braut für Isaak (Kap. 24) 24/1-9	18
12. Abrahams Nachkommen	19

Über den Autor

William MacDonald ist ein geschätzter Bibellehrer und Autor von über 60 in den USA und Kanada veröffentlichten Büchern, von denen einige schon in viele Sprachen übersetzt wurden. Diese reichen von gebundenen Büchern über Taschenbücher und Bibelfernkurse bis hin zu Traktaten.

Es waren nicht die verschiedenen Abschlüsse des Tufts College (jetzt Universität) und der Harvard Business School, die W. MacDonald erworben hat, sondern der außerordentlich ausführliche biblische Unterricht, den er in verschiedenen Versammlungen erhielt, und sein Leben voll eifrigem persönlichen Bibelstudium, die ihn für diese Aufgabe vorbereitet haben.

Nachdem er als Vermögensberater der First National Bank of Boston gearbeitet und von 1942-1949 aktiv bei der US-Marine gedient hatte, trat MacDonald in die Fakultät der »Emmaus«-Bibelschule (jetzt College) ein. Dort diente er von 1947-1965. Ab 1959 war er Leiter dieser Bibelschule.

Von 1965-1972 arbeitete er als reisender Bibellehrer und Prediger. Sein Dienst führte ihn nicht nur durch ganz Nordamerika, sondern auch nach Europa und Asien.

Seit 1973 gehört er zum Mitarbeiterstab des Discipleship Intern Training Program in San Leandro, Kalifornien.

1. Mose

»Das erste Buch der Bibel ist aus mehreren Gründen einer der interessantesten und faszinierendsten Teile der Schrift. Seine Stellung im Kanon, seine Beziehung zum Rest der Bibel und der vielseitige und eindrucksvolle Charakter seines Inhalts machen es zu einem der herausragendsten Bücher der Heiligen Schrift. Mit echter geistlicher Einsicht hat das Volk Gottes deshalb zu allen Zeiten an diesem Buch festgehalten und ihm seine ernsthafteste Aufmerksamkeit gewidmet.«

W.H. Griffith Thomas

Einführung

I. Einzigartige Stellung im Kanon

Der griechische Name »Genesis« (= »Anfang«) ist eine gute Charakterisierung des 1. Buches Mose. Es wird von den Juden *Bereschith* (Hebräer. »Im Anfang«) genannt. Dieses fesselnde Buch enthält den einzigen zuverlässigen Bericht über die Schöpfung von dem Einzigem, der dabei war – dem Schöpfer selbst!

Durch seinen Knecht Mose zeichnet der Heilige Geist die Anfänge des Mannes und der Frau auf, den Anfang der Ehe, der Familie, der Sünde, der Opfer, der Städte, des Handels, des Ackerbaus, der Musik, der Anbetung, der Sprachen und der Rassen und Völker der Welt – und all das in den ersten elf Kapiteln.

Dann sehen wir in den Kapiteln 12 bis 50 die Anfänge des Volkes Israel, Gottes »Nation aus der Retorte«, die ein geistlicher Mikrokosmos aller Völker der Welt werden sollte. Die Lebensgeschichten der Patriarchen (d.h. der Erzväter oder Stammväter) Abraham, Isaak, Jakob und der zwölf Söhne Jakobs – insbesondere die des auf so anziehende Weise frommen Josef – , haben unzählige Menschen inspiriert, angefangen von kleinen Kindern bis hin zu den gelehrtesten Alttestamentlern.

Ein gründliches Erfassen des 1. Buches Mose ist notwendig, um die restlichen 65 Bücher der Bibel zu verstehen. Alle bauen auf seiner wunderschön komponierten literarischen Grundlage auf.

II. Verfasserschaft

Wir akzeptieren die alte jüdische und christliche Lehre, dass das 1. Buch Mose von Mose, dem Mann Gottes und Gesetzgeber Israels, geschrieben und zusammengestellt wurde. Weil alle Ereignisse im 1. Buch Mose vor der Zeit Moses stattfinden, ist es so gut wie sicher, dass Mose alte Dokumente benutzte, eventuell auch mündliche Überlieferungen, so wie er durch den Heiligen Geist geleitet wurde. Vgl. die *Einführung in den Pentateuch*, wo die mosaische Verfasserschaft ausführlicher diskutiert wird.

III. Datierung

Die konservativsten Gelehrten datieren den Auszug Israels aus Ägypten etwa auf das Jahr 1445 v.Chr. Das 1. Buch Mose wurde wohl zwischen diesem Datum und dem Tod Moses 40 Jahre später geschrieben. Es ist natürlich auch möglich, dass dieses Buch des Pentateuchs schon *vor* dem Auszug aus Ägypten geschrieben wurde, weil alle Ereignisse in diesem Buch vor diesem großen Ereignis stattfanden.

IV. Hintergrund und Themen

Außer Menschen, die gegen die Bibel, das Judentum und das Christentum extrem voreingenommen sind, sind sich fast alle anderen einig, dass das 1. Buch Mose ein fesselnder Bericht aus sehr alter Zeit ist und Erzählungen von großer Schönheit enthält, wie etwa die Josefsgeschichte.

Aber was ist der *Hintergrund* dieses ersten Buches der Bibel? Was stellt es dar?

Menschen, die einen persönlichen Gott ablehnen, neigen dazu, das 1. Buch Mose als eine Sammlung von *Mythen* anzusehen, die von heidnischen mesopotamischen Mythen abgeleitet und von deren schlimmsten polytheistischen Elementen »gereinigt« wurden, um zur monotheistischen Erbauung der Hebräer zu dienen.

Andere, die nicht ganz so skeptisch sind, sehen im 1. Buch Mose eine Sammlung von *Sagen* oder *Legenden*, die einigen historischen Wert haben.

Wieder andere betrachten die Geschichten als Erklärungen der Herkunft der Dinge in Natur und Kultur (der wissenschaftliche Ausdruck dafür lautet »Ätiologien«). Es gibt tatsächlich Ätiologien im Alten Testament, insbesondere in diesem Buch der Anfänge (z.B. der Ursprung der Sünde, des Regenbogens, des Hebräischen Volkes), aber das bedeutet keinesfalls, dass diese Erklärungen nicht geschichtlich real wären.

Das 1. Buch Mose ist *Geschichtsschreibung*. Wie alle Geschichtsschreibung ist sie ausdeutend. Es handelt sich um *theologische* Geschichtsschreibung – oder Tatsachen, deren Erzählungen in den Rahmen des Planes Gottes eingeordnet sind. Jemand hat treffend formuliert: »Geschichte ist Gottes Geschichte« (englisch: »History is His story«).

Obwohl das 1. Buch Mose das erste Buch des »Gesetzes« ist, findet sich darin doch sehr wenig Gesetzgebung im eigentlichen Sinn. Es ist in dem Sinn »Gesetz« (*Torah*, Hebräisch für »Unterweisung«), dass es die Grundlage für das 2. bis 5. Buch Mose und Gottes Gesetzgebung durch Mose legt. In der Tat legt es die Grundlage für alle biblische Geschichtsschreibung, ja sogar für die Geschichtsschreibung überhaupt.

Die beiden *Themen* von Segen und Fluch sind sorgfältig in das 1. Buch Mose hineingewebt – wie auch in das gesamte Wort Gottes. Gehorsam bringt reichen Segen und Ungehorsam das Gegenteil.

Die großen *Flüche* in diesem Buch sind die Strafen für den Sündenfall, die weltweite Sintflut und die Sprachverwirrung in Babel.

Die großen *Segnungen* sind die Verheißung eines Retters, die Rettung eines Überrestes durch die Flut hindurch und die Erwählung eines besonderen Volkes, nämlich Israel, das zum Kanal für Gottes Gnade werden sollte.

Wenn das 1. Buch Mose wirkliche Geschichtsschreibung ist, woher konnte dann Mose all die alten Geschlechtsregister, Gespräche und Ereignisse sowie die richtige Deutung der Ereignisse kennen?

Als Erstes wollen wir festhalten, dass die Archäologie den Bericht des 1. Buches Mose an vielen Stellen unterstützt (nicht »beweist«, sondern bestätigt und illustriert), insbesondere im Hinblick auf die Berichte über die Patriarchen und ihre Bräuche.

Einige liberale Theologen des 19. Jahrhunderts wie Hartmann¹ lehrten, dass Mose den Pentateuch nicht hätte schreiben können, weil die Schrift damals noch nicht erfunden gewesen sei! Wir wissen heute, dass er in verschiedenen antiken Schriften hätte schreiben können, weil er in aller Weisheit der Ägypter gelehrt war.

Mose benutzte zweifellos Berichte, die von Josef hinterlassen wurden, und die Tafeln, Pergamente und mündlichen Traditionen, die Abraham und seine Nachfahren aus dem alten Mesopotamien mitgebracht hatten. Dazu haben sicherlich die Stammbäume gehört, die wichtigen Abschnitte, die als »Geschlechterfolge Adams« usw. bekannt sind.

Damit ist der Sachverhalt aber im Grunde nicht völlig erklärt. Der Heilige Geist Gottes inspirierte Mose, genau die richtigen Überlieferungen auszusuchen und den Rest nicht zu beachten. Er hat wahrscheinlich Mose auch Einzelheiten von Gesprächen und andere Ereignisse durch direkte Offenbarung wissen lassen.

Letztlich handelt es sich hier um eine Frage des *Glaubens*. Entweder ist Gott fähig, durch seine Diener ein solches Werk hervorzubringen, oder er ist es nicht. Die Gläubigen aller Generationen vom Beginn der Zeit an bis heute haben ihr Siegel unter die Aussage gesetzt, dass Gott treu und wahrhaftig ist.

Die Archäologie kann uns helfen, die Kultur der Patriarchen zu rekonstruieren, um die biblischen Berichte lebendiger werden zu lassen,² aber nur der Heilige Geist kann die Wahrheit des 1. Buches Mose so für uns erleuchten, dass unsere Herzen und unser Alltagsleben dadurch angesprochen werden.

Wenn Sie diesen Kommentar über das 1. Buch Mose oder über irgendein anderes alttestamentliche Buch lesen, dann sind Sie notwendigerweise davon abhängig, dass das heilige Wort selbst vom Heiligen Geist erleuchtet wird, damit Sie aus diesen Ausführungen wirklich Nutzen ziehen können. Ein echter Kommentar ist kein unabhängiges Werkzeug, sondern ein Pfeil, der hinzielt auf ein »so spricht der Herr«.

II. Die Patriarchen Israels (1. Mose 12-50)

A. Abraham

1. Die Berufung Abrahams

1. Mose 12/1-9

12/1-3 Der Ruf des HERRN war an Abram ergangen, als er noch in Ur war (vgl. V. 1 mit Apostelgeschichte 7/1-2). Abram war berufen, sein Land, seine Verwandtschaft und das Haus seines Vaters zu verlassen und ein Leben der Wanderschaft zu beginnen (Hebräer 11/9). Gott schloss einen wunderbaren Bund mit ihm, zu dem folgende wichtige Verheißungen gehörten: Ein Land – d.h. das Land Kanaan; eine große Nation – nämlich das jüdische Volk; materieller und geistlicher Reichtum für Abram und seine Nachkommen; ein großer Name für Abram und seine Nachfahren; sie sollten anderen zum Segen werden – die Freunde Israels sollten gesegnet und Antisemiten verflucht werden; alle Geschlechter der Erde sollten in Abram gesegnet werden, was auf Jesus Christus hinweist, der ein Nachkomme Abrahams ist. Dieser Bund wird in 1. Mose 13/14-17; 15/4-6; 17/10-14 und 22/15-18 erneuert und erweitert.

12/4-9 Nach den von manchen sogenannten »vergeudeten Jahren in Haran«, d.h. in Jahren ohne echten Fortschritt, zog Abram mit seiner Frau Sarai, seinem Neffen Lot, anderen Verwandten und seiner Habe nach Kanaan.

Sie kamen zunächst nach Sichem, wo Abram dem HERRN einen Altar baute. Die Gegenwart feindlicher Kanaaniter war für einen Mann, der im Glauben wandelte, kein Hindernis. Als Nächstes zog Abram in die Gegend zwischen Bethel (»Haus Gottes«) und Ai. Wie zu erwarten war, schlug er dort nicht nur sein Zelt auf, sondern baute dort auch dem HERRN einen Altar. Das sagt eine Menge darüber aus, was diesem Mann Gottes wichtig war. In Vers 9 lesen wir, dass Abraham immer weiter nach Süden zieht, in den Negev.

2. Nach Ägypten und zurück

1. Mose 12/10 - 13/4)

12/10-20 Der Glaube kennt jedoch immer wieder auch Fehlritte. Während einer Zeit großer Hungersnot verlässt Abram den Ort, den Gott erwählt hatte, und flieht nach Ägypten, das ein Symbol für die Welt ist. Dieser Umzug führt zu Schwierigkeiten. Abram wird von der Angst befallen, dass der Pharao ihn umbringen könnte, um seine schöne Frau Sarai für seinen Harem zu bekommen. Deshalb besteht Abram darauf, dass Sarai lügen soll, indem sie sagt, sie sei seine Schwester. Sie war ja tatsächlich seine *Halbschwester* (20/12), aber es war immer noch eine Lüge, denn es ging um die Verschleierung von Tatsachen. Die List brachte Abram Vorteile (er wurde großzügig beschenkt), aber Sarai brachte sie Nachteile (sie kam in den Harem des Pharao), und ebenso dem Pharao (er und sein Haus wurden mit großen Plagen geschlagen). Der Pharao handelte gerechter als Abram, als er von dem Betrug hörte. Nachdem er Abram getadelt hatte, sandte er ihn nach Kanaan zurück.

Dieser Vorfall erinnert uns daran, dass wir geistliche Kämpfe nicht mit fleischlichen Waffen führen dürfen, dass der Zweck nicht die Mittel heiligt und dass wir nicht ungestraft sündigen können.

Gott hatte Abram nicht verlassen, aber er ließ es zu, dass die Sünde zum Vorschein kam. Abram wurde öffentlich vom Pharao gedemütigt und unehrenhaft aus dem Land gewiesen. Das Wort »Pharao« ist übrigens kein Name, sondern ein Titel, wie König, Kaiser, Präsident usw.

13/1-4 Die Rückkehr Abrams aus Ägypten nach Bethel bedeutete auch eine Rückkehr in die Gemeinschaft mit Gott. »Zurück nach Bethel« ist der Aufruf, der an alle ergeht, die von Gott in irgendeiner Weise abgeirrt sind.

3. Erfahrungen mit Lot und Melchisedek

1. Mose 13/5 - 14/24

13/5-13 Die Hirten von Lot und Abram stritten sich über Weideland für ihre Herden. In echter Höflichkeit, Freundlichkeit und Selbstlosigkeit bietet Abram Lot an, seine Wahl aus dem ganzen Land zu treffen. In echter geistlicher Demut achtet er andere höher als sich selbst (Philipper 2/3). Lot wählt die reichen Weidegründe im Jordantal in unmittelbarer Nachbarschaft zu den sündigen Städten Sodom und Gomorra. Obwohl er ein wahrer Gläubiger war (2Petr 2/79), lebte er doch gerne im Grenzgebiet zur Welt. Wie jemand es ausdrückte: »Er bekam Gras für sein Vieh, während Abram Gnade für seine Kinder erlangte« (Verse 15-16).

Die Tatsache, dass die Bewohner von Sodom sehr böse waren und schlimm gegen den HERRN sündigten, hielt Lot nicht von seiner Entscheidung ab. Man beachte seine Schritte auf dem Weg in die Weltlichkeit: Er (seine Männer) hatte Streit (Vers 7); er sah (Vers 10); er wählte (Vers 11); er schlug seine Zelte auf bis nach Sodom hin (Vers 12); er wohnte entfernt von dem Ort, an dem sich der Priester Gottes befand (14/12); er saß im Tor, dem Ort der politischen Macht (19/1). Er wurde ein Mitglied der Verwaltung von Sodom.

13/14-18 Abram verzichtete auf das beste Weideland, aber Gott gab ihm und seinen Nachkommen für ewig das ganze Land Kanaan. Zusätzlich verhiess der HERR ihm eine Nachkommenschaft, die niemand zählen kann. Nachdem er sich in Hebron ansiedelte, baute Abram dem HERRN seinen dritten Altar – immer einen *Altar* für Gott, aber nie ein *Haus* für sich selbst!

Man beachte, dass Gott Abram befahl, durch das Land zu ziehen und sein Eigentum zu besehen. Genauso sollen wir im Glauben Gottes Verheißungen für uns in Anspruch nehmen.

14/1-12 Dreizehn Jahre vor den Hauptereignissen dieses Kapitels hatte Kedor-Laomer, der König von Elam (Persien) verschiedene Stadtkönige in der Ebene des Salzmeeres (d.h. des Toten Meeres) unterworfen. Im dreizehnten Jahr empörten sich die fünf in Knechtschaft geratenen Könige gegen Kedor-Laomer. Deshalb verbündete sich dieser mit drei anderen Königen aus dem Gebiet um Babylon, marschierte am Ostufer des Toten Meeres nach Süden, dann am Westufer wieder nordwärts nach Sodom, Gomorra und zu den anderen

Städten der Ebene. Die Schlacht fand im Tal Siddim statt, wo Asphaltgrube neben Asphaltgrube lag. Die Invasoren besiegten die Aufrührer und marschierten mit ihrer Beute und den Gefangenen nach Norden – einschließlich Lot, Abrams vom Weg abgekommenen Neffen.

14/13-16 Als Abram die Neuigkeit hörte, versammelte er eine Streitmacht von 318 kampferprobten Männern und verfolgte die Sieger bis nach Dan im Norden. Schließlich besiegte er sie bei Damaskus in Syrien und rettete Lot sowie die gesamte Beute. Vom Weg abgekommene Gläubige bringen nicht nur Unglück über sich selbst, sondern bereiten auch anderen Menschen Schwierigkeiten. Hier rettete Abram Lot mit dem Schwert. Später rettete er ihn durch Fürbitte (Kap. 18-19).

14/17-18 Als Abram nach Hause kam, zog der König von Sodom aus, ihm entgegen, so wie Satan oft einen Gläubigen nach einem großen geistlichen Sieg versucht. Doch Melchisedek, König von Salem und Priester Gottes, des Allerhöchsten, war mit Brot und Wein bereit, Abram zu stärken. Wir können die erste Erwähnung von Brot und Wein in der Bibel nicht lesen, ohne an diese Symbole des Leidens unseres Retters zu gedenken. Wenn wir daran denken, welchen Preis er bezahlte, um uns von der Sünde zu erretten, werden wir gestärkt, um jeder sündigen Versuchung zu widerstehen.

Namen haben in der Bibel eine Bedeutung. »Melchisedek« bedeutet »König der Gerechtigkeit« und »Salem« (Kurzform von Jerusalem) bedeutet »Friede«. Also war er König der Gerechtigkeit und König des Friedens. Er ist ein Bild für Christus, den wahren König der Gerechtigkeit und des Friedens, unseren großen Hohepriester. Wenn es in Hebräer 7/3 heißt, dass Melchisedek »ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister« gewesen sei, dass »er weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens« hatte, dann bezieht sich das ausschließlich auf *sein Priesteramt*. Die meisten Priester erbten ihr Amt und dienten für begrenzte Zeit. Aber das Priestertum Melchisedeks war insofern einzigartig, als er es nach dem biblischen Bericht nicht von Eltern geerbt hatte und es weder Anfang noch Ende hatte. Das Priestertum Christi ist nach der Weise oder Ordnung Melchisedeks (Psalm 110/4; Hebräer 7/17).

14/19-20 Melchisedek segnete Abram, und Abram gab diesem Priester Gottes dafür den Zehnten von seiner gesamten Beute. In Hebräer 7 erfahren wir, dass die se Handlungsweise eine tiefe geistliche Bedeutung hat. Weil Abram der Vorvater Aarons war, wird er als Vertreter der aaronitischen Priesterschaft angesehen. Die Tatsache, dass Melchisedek Abram segnete, bedeutet, dass Melchisedeks Priesterschaft größer als die Aarons ist, weil der, der segnet, dem überlegen ist, der den Segen empfängt. Die Tatsache, dass Abram Melchisedek den Zehnten gab, wird als Bild dafür gesehen, dass die aaronitische Priesterschaft die Überlegenheit des melchisedekischen Priestertums anerkennt, weil der Geringere dem Größeren den Zehnten gibt.

14/21-24 Der König von Sodom sagte praktisch zu Abram: »Gib mir die Seelen, und du kannst die Güter haben.« Auf diese Weise versucht Satan uns noch heute, indem er uns mit vergänglichen Spielzeugen beschäftigt, während Menschen um uns herum verloren gehen. Abram antwortete, dass er nichts von ihm nehmen wolle, weder einen Faden noch einen Schuhriemen.

4. Abrahams verheißener Erbe

1. Mose 15

15/1 Dieser erste Vers steht in enger Verbindung mit dem Schluss von Kapitel 14. Weil der Patriarch den Lohn des Königs von Sodom ablehnte, sagte der HERR zu ihm: »Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn!« Damit sicherte er Abram gleichzeitig Schutz und großen Reichtum zu.

15/2-6 Weil er kinderlos war, dachte Abram, dass sein Knecht Elieser von Damaskus sein Erbe werden würde, weil dies dem Gesetz jener Zeit entsprach. Aber Gott verhiess ihm einen Sohn und eine Nachkommenschaft so zahlreich wie die Sterne. Menschlich gesprochen war dies unmöglich, da Sarai schon keine Kinder mehr bekommen konnte. Aber Abram glaubte Gottes Verheißung, und Gott erklärte ihn für gerecht. Die Wahrheit der Rechtfertigung aus Glauben, die hier zum Ausdruck gebracht wird, wird in Römer 4/3/ Galater 3/6 und Jak 2/23 wiederholt. In 1. Mose 13/16 hat Gott Nachkommen so zahlreich wie Staub verheißt, und hier in 1. Mose 15/5 so zahlreich wie die Sterne. Der *Staub* ist ein Bild für die leibliche Nachkommenschaft Abrahams – also alle geborenen Juden. Die *Sterne* stehen für seinen geistlichen Samen – diejenigen, die durch den Glauben gerechtfertigt werden (vgl. Galater 3/7).

15/7-21 Um die Verheißung des Samens (V. 1-6) und die des Landes (Verse 78; 18-21) zu bestätigen, vollzog Gott eine seltsame und bedeutungsvolle Symbolhandlung (Verse 9-21). David Baron erklärt:

Entsprechend der altorientalischen Art und Weise, einen Bund zu schließen, gingen beide Vertragspartner zwischen den Teilen eines geschlachteten Tieres hindurch und bezeugten damit symbolisch, dass sie ihr Leben einsetzen würden, um ihre Verpflichtung zu erfüllen (vgl. Jeremia 34/18-19). Hier in 1. Mose 15 geht nur Gott, dessen Gegenwart durch den rauchenden Ofen und die Feuerfackel symbolisiert wird, zwischen den geschlachteten Teilen hindurch, während Abram bloß ein Zuschauer dieser wunderbaren Offenbarung der freien Gnade Gottes ist.

Das bedeutet, dass dieser Bund ohne Vorbedingung geschlossen wurde und seine Erfüllung nur von Gott abhängt.

Eine andere Auslegung des Abschnittes besagt, dass die Stücke der Opfertiere für das Volk Israel stehen. Die Raubvögel stehen für die Heidenvölker. Das Land, das ihnen nicht gehört, ist natürlich Ägypten. Israel sollte aus der ägyptischen Knechtschaft befreit werden und in der vierten Generation nach Kanaan zurückkehren. Der rauchende Ofen und die Feuerfackel beschreiben das Schicksal Israels – im Leiden und im Zeugnis.

Israels Befreiung sollte erst kommen, wenn das Maß der Schuld des Amoriter voll sein würde. Diese heidnischen Einwohner Kanaans mussten ausgerottet werden. Doch oft erlaubt Gott dem Bösen, seinen Lauf zu nehmen, manchmal sogar zum scheinbaren Nachteil seines Volkes, ehe er das Böse richtet. Er ist geduldig und will nicht, dass Menschen verloren gehen – noch nicht einmal die verkommenen Amoriter (2Petr 3/9). Er lässt auch das Böse zur vollen Frucht reifen, sodass jedem die schrecklichen Konsequenzen der Bosheit deutlich werden. So zeigt sich, dass Gottes Zorn vollkommen gerecht ist.

Die Verse 13 und 14 stellen uns vor ein chronologische Problem. Sie sagen voraus, dass Abrams Volk 400 Jahre lang in einem fremden Land versklavt werden sollte und dass es gegen Ende dieser Zeit wegziehen und großen Reichtum mit sich nehmen würde. In Apostelgeschichte 7/6 wird diese Zahl von 400 Jahren wiederholt. In 2. Mose 12/40-41 lesen wir, dass die Kinder Israels auf den Tag genau 430 Jahre lang als Fremdlinge in Ägypten waren. Dann sagt Paulus in Galater 3/17/ dass die Zeit von der Bestätigung des abrahamitischen Bundes bis zur Gesetzgebung 430 Jahre betrug. Wie kann man nun diese Zahlen miteinander in Einklang bringen?

Die 400 Jahre, die in 1. Mose 15/13-14 und in Apostelgeschichte 7/6 erwähnt werden, beziehen sich auf die Zeit der *harten Unterdrückung* in Ägypten. Jakob und seine Familie waren keine Knechte, als sie nach Ägypten kamen. Im Gegenteil: Sie wurden wie Könige behandelt.

Die 430 Jahre in 2. Mose 12/40-41 beziehen sich auf die Gesamtzeit, die Israel in Ägypten verbracht hat – auf den Tag genau. Das ist eine genaue Zahlenangabe. Die 430 Jahre in Galater 3/17 bezeichnen *in etwa* denselben Zeitraum wie 2. Mose 12/40-41. Sie werden von der Zeit an gerechnet, als Gott dem Jakob den abrahamitischen Bund bestätigte, gerade als Jakob sich vorbereitete, nach Ägypten zu ziehen (1. Mose 46/14), und reichen bis zur Gesetzgebung, etwa 3 Monate nach dem Auszug.

Die vier Generationen von 1. Mose 15/16 können wir in 2. Mose 6/16-20 sehen: Levi, Kehat, Amram, Mose. Israel hat bis heute noch nicht das Land eingenommen, das ihm in den Versen 1821 verheißten wurde. Salomo regierte über dieses Gebiet (1. Könige 5/1.4), jedoch bestand ein Teil dieses Gebiets nur aus Vasallenstaaten, die von seinem Volk nicht bewohnt wurden. Der Bund wird erfüllt werden, wenn Christus wiederkommt, um die Herrschaft anzutreten.

Nichts kann seine Erfüllung verhindern. Was Gott verheißen hat, das ist so sicher, als ob es schon erobert wäre!

Der »Strom Ägyptens« ist nach allgemeiner Auffassung nicht der Nil, sondern ein kleines Flüsschen südlich von Gaza, das heute als Wadi el Arish bekannt ist.

5. Ismael, der Sohn des FleischHesekiel

1. Mose 16-17

16/1-6 Hier zeigt sich die rastlose Sündennatur. Statt auf Gott zu warten, überredet Sarai Abram, sich durch ihre Magd Hagar ein Kind zu verschaffen, die wahrscheinlich während des unglückseligen Aufenthalts in Ägypten gekauft worden war. Gott zeichnet die ehelichen Irrwege seiner Leute getreulich auf, auch wenn er sie nicht gutheißen kann. Als Hagar schwanger wurde, blickte sie voll Verachtung auf ihre Herrin herab. Sarai antwortete darauf, indem sie Abram die Schuld gab und anschließend Hagar aus dem Haus trieb. Das ist ein Bild für den Konflikt zwischen Gesetz und Gnade. Sie können nicht beieinander wohnen (Galater 4/21-31). Damals mag manches an dem hier geschilderten Verhalten kulturell üblich und annehmbar gewesen sein, aber vom christlichen Standpunkt aus ist es auf jeden Fall falsch.

16/7-15 Während Hagar sich auf dem Weg nach Ägypten in der Wüste bei Schur befand, kam der »Engel des HERRN« zu ihr. Das war der Herr Jesus in einer seiner Erscheinungen vor seiner Menschwerdung, die auch als »Christophanien« bezeichnet werden (vgl. die Anmerkungen zu Richter 6/ wo sich ein Aufsatz über den Engel des HERRN findet). Er riet ihr, zurückzukehren und sich vor Sarai zu demütigen. Er verheißt ihr außerdem, dass aus ihrem Sohn ein großes Volk hervorgehen würde. Diese Verheißung erfüllte sich natürlich in den arabischen Völkern. Die Worte »kehre zurück und demütige dich« waren bedeutsame Wendepunkte im Leben vieler Menschen, die Umgang mit Gott hatten.

Hagars Ausruf in Vers 13 könnte man auch so umschreiben: »Du bist ein Gott, den man sehen kann«, denn sie sagte: »Habe ich nicht auch hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat?« Sie nannte den Brunnen Beer-LachaiRoi (d.h. wörtlich: »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«).¹⁵

16/16 Abram war 86 Jahre alt, als Hagar Ismael gebar. Der Name Ismael bedeutet »Gott hört«. In diesem Fall hörte er vom Elend Hagars. Wir sollten uns daran erinnern, dass Hagar für das Gesetz steht, während Sarai für die Gnade steht (s. Galater 4).

17/1-14 Gottes Worte an Abram in Vers 1 könnten eine verhüllte Ermahnung sein, dass er aufhören sollte, aus eigener Kraft zu handeln, und dass er »Gott, den Allmächtigen« handeln lassen sollte. Gleich darauf erneuerte Gott seinen Bund und änderte den Namen des Patriarchen von Abram (»erhabener Vater«) zu Abraham (»Vater einer Menge«). Dann wurde die Beschneidung als Zeichen des Bundes eingesetzt. Diese chirurgische Operation, die an den männlichen Kindern vollzogen werden sollte, war ein äußerliches Zeichen, dass dieser Mensch zu Gottes auserwähltem irdischem Volk gehörte. Obwohl sie im Nahen Osten schon vorher praktiziert wurde, nahm sie für Abraham und seine Familie eine neue Bedeutung an. Alles Männliche in Abrahams Haus wurde beschnitten, und danach wurde jeder männliche Säugling beschnitten, wenn er acht Tage alt war, anderenfalls sollte er aus seinem Volk »ausgerottet« – d.h. aus der Gemeinschaft Israels ausgestoßen – werden (Verse 9-14). Der Ausdruck »ausrotten« oder wörtlich »abschneiden« kann manchmal »töten« bedeuten, wie z.B. in 2. Mose 31/14-15. An anderen Stellen, wie hier, ist die Bedeutung »vertreiben« oder »ächten« wahrscheinlicher.

Der Apostel Paulus weist ausdrücklich darauf hin, dass Abraham gerechtfertigt wurde (15/6), *ehe* er beschnitten wurde. Seine Beschneidung war ein »Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er unbeschnitten war« (Römer 4/11). Die heutigen Gläubigen werden nicht durch ein äußerliches Zeichen versiegelt, sondern erhalten zum Zeitpunkt ihrer Bekehrung den Heiligen Geist als Siegel (Epheser 4/30).

Exkurs: Das Zeichen der Beschneidung

Die Beschneidung wurde von Gott als äußeres Zeichen des Bundes zwischen ihm und seinem Volk eingesetzt

(1. Mose 17/10-14). Deshalb werden alle Nachkommen Abrahams als »die Beschneidung« bezeichnet (Apostelgeschichte 10/45), und die Heiden werden »Unbeschnittene« genannt (Epheser 2/11). Die Beschneidung ist auch das Zeichen und Siegel der Gerechtigkeit, die Abraham durch den Glauben erlangt hat (Römer 4/5).

Doch später nahmen die Worte »Beschneidung« und »Beschnittene« verschiedene Bedeutungen an. »Unbeschnittene Lippen« (2. Mose 6/12) bedeuteten mangelnde Redegewandtheit in der Öffentlichkeit. »Unbeschnittene Ohren« und »unbeschnittene Herzen« sprachen vom mangelnden Gehorsam und von mangelnder Liebe gegenüber dem Herrn (3. Mose 26/41; 5. Mose 10/16; 30/6; Jeremia 6/10; Apostelgeschichte 7/51). »Unbeschnitten im Fleisch« (Hesekiel 44/7) bedeutete »unrein«.

Im NT bezieht sich die »Beschneidung Christi« auf seinen Tod am Kreuz. Gläubige sind beschnitten durch ihre Identifikation mit Christus – Paulus spricht von einer »Beschneidung, die nicht mit Händen geschehen ist, sondern im Ausziehen des fleischlichen Leibes« (Kolosser 2/11). Diese Beschneidung spricht vom Tod der fleischlichen Natur. Dies gilt von der Stellung her für jeden Gläubigen, aber darauf sollte die praktische Abtötung der sündhaften Taten des Fleisches folgen (Kolosser 3/5). Der Apostel spricht davon, dass die Gläubigen die wahre Beschneidung sind (Philipper 3/3), im Gegensatz zu einer Gruppe jüdischer Gesetzeslehrer, die als »Beschneidung« bekannt waren (Galater 2/12).

Zusätzlich zu ihrem Symbolwert waren einige der gnädigen Anweisungen Gottes dazu bestimmt, sein Volk vor den Krankheiten der Heiden zu bewahren. Heute glauben viele Mediziner, dass eine Beschneidung bestimmte Krebsarten sowohl beim Mann als auch bei der Frau vorbeugen kann.

17/15-17 Gott änderte Sarais Namen zu Sara (Fürstin) und verhiess Abraham, dass seine neunzigjährige Frau einen Sohn bekommen würde. Der Patriarch lachte, aber es war freudiges Erstaunen, kein Unglaube. Sein Glaube wankte nicht (Römer 4/18-21).

17/18-27 Als Abraham darum bat, dass Ismael von Gott gesegnet werden sollte, wurde ihm gesagt, dass der Bund sich durch seinen Sohn Isaak erfüllen würde. Doch auch Ismael sollte fruchtbar werden, sich mehren und zu einer großen Nation werden. Isaak war ein Bild für Christus, durch den der Bund seine letzte Erfüllung finden wird. Man beachte, wie prompt Abraham gehorchte: »So wurden an ebendiesem Tag Abraham und sein Sohn Ismael beschnitten.«

6. Sodom und Gomorra

1. Mose 18-19

18/1-15 Kurz nach den Ereignissen von Kapitel 17 erschienen Abraham drei Männer. Zwei von ihnen waren Engel, der dritte war der HERR selbst. Mit typisch nahöstlicher Gastfreundschaft beherbergten Abraham und Sara Engel, ohne es zu wissen (Hebräer 13/2), und einen, der größer ist als die Engel. Als Sara hörte, wie der HERR ihr sagte, dass sie innerhalb eines Jahres ein Kind bekommen würde, verriet ihr Lachen ihren Unglauben. Sie wurde durch die Frage ermahnt: »Sollte für den HERRN eine Sache zu wunderbar sein?« Aber die Verheißung wurde trotz ihres Zweifels wiederholt (V. 9-15). Hebräer 11/11 zeigt, dass Sara grundsätzlich eine Frau des Glaubens war, trotz ihres hier geschilderten Fehltritts.

18/16-33 Nachdem der HERR Abraham offenbart hatte, dass er Sodom vernichten würde, und während die zwei Engel zu dieser Stadt gingen, begann Abrahams großes Ringen in der Fürbitte um Zahlen: Fünfzig, fünfundvierzig, vierzig, dreißig, zwanzig, zehn. Selbst um »zehn Gerechter« willen hätte der HERR Sodom nicht zerstört! Abrahams Gebet ist ein wundervolles Beispiel für wirksame Fürbitte. Es gründete sich auf den gerechten Charakter des »Richters der ganzen Erde« (V. 25) und bewies sowohl den Mut als auch die tiefe Demut, die nur eine vertraute Beziehung zu Gott schenken kann. Erst als Abraham aufhörte zu bitten, schloss der HERR die Sache ab und ging weg (V. 33). Es gibt viele Geheimnisse im Leben, für die die Wahrheit von Vers 25 die einzige zufriedenstellende Antwort ist.

Man beachte das Lob, das Gott dem Abraham als einem hervorragenden Familienvater zollt (V. 19). Nach diesem Lob sollten auch wir streben!

19/1-11 Der Name Sodom ist zu einem Synonym für die Sünde der Homosexualität geworden (das englische Wort »sodomy« steht für homosexuellen Geschlechtsverkehr). Doch sexuelle Perversion war nicht der einzige Grund für den Fall der Stadt. In Hesekeil 16/49-50 beschreibt der Herr die Sünde Sodoms als »Hochmut, Speise in Fülle und sorglose Ruhe«.

Lot empfing die beiden Engel und bestand darauf, dass sie bei ihm übernachteten, weil er nur zu genau die Gefahr kannte, die ihnen anderenfalls drohte. Selbst dann noch versuchten die Männer von Sodom, die himmlischen Besucher homosexuell zu vergewaltigen. In einem verzweifelten Versuch, seine Gäste zu retten, bot ihnen Lot schamlos seine zwei Töchter an. Nur ein Wunder konnte noch Rettung bringen; die Engel schlugen die Sodomiter mit einer zeitweiligen, verwirrenden Blindheit.

19/12-29 Die Engel bestanden darauf, dass Lot mit seiner Familie die Stadt verlassen sollte. Als er jedoch versuchte, seine Schwiegersöhne (wohl die zukünftigen Schwiegersöhne) davon zu überzeugen, meinten sie, er würde scherzen. Sein Leben voller falscher Kompromisse machte sein Zeugnis zunichte, als der entscheidende Moment kam. Sobald die Morgenröte aufging, führten die Engel Lot, seine Frau und seine Töchter aus Sodom heraus. Selbst zu diesem Zeitpunkt zögerte Lot noch und wollte lieber in Zoar bleiben, einer sündigen Stadt unter der Herrschaft Sodoms. Nicht einmal zehn Gerechte fanden sich in der Stadt Sodom, deshalb zerstörte Gott sie. Aber Abrahams Gebet war nicht vergeblich, denn Gott dachte an Abraham und geleitete Lot mitten aus der Umkehrung.

Obwohl Lots Frau die Stadt verließ, ließ sie doch ihr Herz dort zurück, und sie fiel deshalb unter das Gericht Gottes. Mit den Worten »Gedenkt an Lots Frau!« (Lukas 17/32) hielt Christus sie uns als Warnung an alle vor Augen, die mit seinem Angebot der Errettung leichtfertig umgehen.

19/30-38 Nachdem Lot Zoar verlassen hatte, floh er in eine Höhle im Bergland. Seine Töchter machten ihn betrunken und verführten ihn zum Inzest. Die ältere Tochter gebar daraufhin einen

Sohn namens »Moab«, die jüngere bekam ebenfalls einen Sohn, den sie »BenAmmi« nannte. So entstanden die Völker der Moabiter und der Ammoniter, die Israel immer wieder Schwierigkeiten machten. Es waren Moabiterinnen, die später die Männer Israels zur Unzucht verführten (4. Mose 25/1-3), und die Ammoniter, die Israel die Verehrung des Moloch lehrten, einschließlich der Opferung von Kindern (1. Könige 11/33; Jeremia 32/35). Wir wissen aus 2. Petrus 2/7-8, dass Lot ein Gerechter war, aber wegen seiner Weltlichkeit verlor er sein Zeugnis (V. 14), seine Frau (V. 26), seine Schwiegersöhne, seine Freunde, seine geistliche Gemeinschaft (es gab keine in Sodom), sein Eigentum (er kam reich hin, aber er kam arm zurück), seinen guten Ruf (V. 35), sein Lebenswerk und beinahe sein Leben (V. 22). Das verdorbene Verhalten seiner Töchter zeigt, dass sie sich von den böartigen Wertvorstellungen Sodoms hatten beeinflussen lassen. Es gibt kein Entfliehen (Hebräer 2/3).

7. Abraham und Abimelech

1. Mose 20

20/1-18 Es scheint uns unglaublich, dass Abraham noch einmal versuchen würde, Sara als seine Schwester auszugeben – 20 Jahre nachdem er denselben Betrug beim Pharao begangen hatte – unglaublich, bis wir an unseren eigenen ständigen Hang zur Sünde denken! Der Vorfall mit Abimelech in Gerar ist eine fast identische Neuauflage des Betrugs Abrahams in Ägypten (12/10-17). Gott griff ein, um sein Ziel mit der Geburt Isaaks zu verwirklichen, die sonst leicht hätte verhindert werden können. Er bedrohte Abimelech mit dem Tod. Er ist mehr als nur ein Zuschauer am Rande der Geschichte. Er kann das Böse bei den Seinen überwinden und sein Ziel souverän erreichen, sogar durch das Leben der Menschen, die nicht wiedergeboren sind. Der heidnische Abimelech handelte in dieser Angelegenheit gerechter als Abraham, der »Freund Gottes«. (»Abimelech« ist ein Titel, kein Name.) Es ist beschämend, wenn ein Gläubiger von einem Weltmenschen ermahnt werden muss. Wenn eine Halbwahrheit als ganze Wahrheit hingestellt wird, ist es eine Unwahrheit. Abraham versuchte sogar, einen Teil der Schuld Gott zuzuschieben, der ihn schließlich dazu gebracht habe, umherzuirren. Es wäre weiser gewesen, seine Schuld demütig einzugestehen. Trotzdem war er immer ein Mensch Gottes. Und deshalb sandte der Herr Abimelech zu ihm, damit Abraham beten sollte, dass die Unfruchtbarkeit in Abimelechs Haus beendet werden würde.

In V. 16 heißt es wörtlich: »Das soll dir eine Decke der Augen sein für alle, die um dich sind«, d.h. ein Geschenk zum Zweck der Besänftigung. Man könnte übersetzen: »Das wird dir gegeben als Entschädigungszahlung zum Zeichen für alle, die bei dir sind, und für alle Menschen, dass das Unrecht wiedergutmacht wurde.«

8. Isaak, der Sohn der Verheißung

1. Mose 21

21/1-10 Als Abraham und Sara der verheißene Sohn geboren wurde, nannten ihn die glücklichen Eltern »Isaak« (»Lachen«), wie von Gott befohlen (17/19.21). Das war ein Ausdruck ihrer eigenen Freude und der Freude all derer, die die Nachricht hören würden. Isaak war wahrscheinlich zwischen zwei und fünf Jahre alt, als er entwöhnt wurde. Ismael war zu der Zeit zwischen 13 und 17 Jahre alt. Als Sara ihn sah, wie er sich über Isaak bei dem Fest anlässlich der Entwöhnung lustig machte (mit ihm spöttisch Mutwillen trieb), bat sie Abraham, Hagar und ihren Sohn hinauszutreiben.

Paulus deutet diesen Vorfall als Bild dafür, dass das Gesetz die Gnade verfolgt, dass man Gesetz und Gnade nicht vermischen darf und dass geistlicher Segen nicht durch gesetzliche Mittel erlangt werden kann (Galater 4/29).

21/11-13 Abraham tat es leid, Hagar und Ismael zu verlieren, aber Gott tröstete ihn mit der Verheißung, dass Ismael der Vater eines großen Volk werden sollte. Und doch machte der HERR deutlich, dass Isaak der verheißene Sohn war, durch den der Bund verwirklicht werden sollte.

21/14-21 Als Hagar und der Junge in der Wüste südlich von Kanaan fast verdursteten, ließ Gott sie einen Brunnen finden, und sie wurden gerettet. Ismael war zu dieser Zeit schon ein Jugendlicher, deshalb bedeutet Vers 15 wahrscheinlich, dass Hagar ihn unter einen der Sträucher legte, als er schon sehr schwach war. Ismaels Name (»Gott hört«) findet sich in Vers 17 zweimal: »Gott erhörte« und »Gott hat gehört«. Kinder und Jugendliche sollten zum Gebet ermutigt werden – Gott hört und erhört!

21/22-34 Der »Abimelech« in Vers 22 ist nicht unbedingt derselbe wie in Kapitel 20. Die Knechte dieses Anführers hatten den Männern Abrahams einen Wasserbrunnen weggenommen. Als Abimelech mit Abraham einen Freundschaftsbund schloss, berichtete Abraham dem Abimelech von dem gewaltsam weggenommenen Brunnen. Das Ergebnis war ein Bund, der den Brunnen Abraham zusprach. Sofort nannte Abraham den Brunnen »Beerscheba« (»Brunnen des Schwurs«). Dieser Ort wurde später zu einer Stadt, die die Südgrenze des Landes markierte. Zur Erinnerung pflanzte Abraham eine Tamariske.

9. Die Opferung Isaaks

1. Mose 22

22/1-10 Vielleicht gibt es keine andere Szene in der Bibel außer Golgatha selbst, die so ergreifend ist wie diese, und keine enthält eine klarere Vorschattung des Todes von Gottes einzigem, geliebtem Sohn am Kreuz. Die höchste Prüfung für Abrahams Glauben kam, als Gott ihn aufforderte, Isaak als Brandopfer im Land Morija zu opfern. In Wirklichkeit hatte Gott keinerlei Absicht, zuzulassen, dass Abraham dies ausführte, denn er lehnte Menschenopfer immer ab. Morija ist der Gebirgszug, auf dem sowohl Jerusalem (2Chr 3/1) als auch Golgatha liegen. Gottes Worte: »deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebhabst«, müssen Abrahams Herz wie schlimme Wunden durchschnitten haben. Isaak war Abrahams »einzig« Sohn in dem Sinne, dass er der einzige Sohn der Verheißung war – der einzigartige Sohn, der Sohn, der durch ein Wunder zur Welt gekommen war.

Das erste Vorkommen eines Wortes in der Bibel ist meist bedeutsam für seine Verwendung später in der Schrift. Die Worte »Liebe« (V. 2) und »anbeten« (V. 5) finden sich zum ersten Mal an dieser Stelle. Abrahams Liebe zu seinem Sohn ist ein schwaches Abbild der Liebe Gottes zum Herrn Jesus. Das Opfer Isaaks war ein Bild für die größte Art der Anbetung – die Selbstopferung des Retters, um den Willen Gottes zu erfüllen.

22/11-12 »Abraham, Abraham« – hier lesen wir zum ersten Mal in der Bibel, dass ein Name verdoppelt wird. Dies kommt zehn Mal in der Bibel vor. Sieben Mal geschieht dies, wenn Gott zu Menschen spricht (1. Mose 22/11; 46/2; 2. Mose 3/4; 1. Samuel 3/10; Lukas 10/1; 22/31; Apostelgeschichte 9/4). Die anderen drei Verdopplungen stehen in Matthäus 7/21.22; 23/37 und Markus 15/34. Immer werden sehr bedeutsame Aussagen auf diese Weise eingeleitet. Der Engel des HERRN (Vers 11) war Gott (Vers 12).

22/13-15 Isaak zu opfern, war wohl die härteste Probe, auf die Abrahams Glaube je gestellt wurde. Gott hatte verheißt, dass Abraham durch seinen Sohn zahllose Nachkommen erhalten sollte. Isaak könnte zu diesem Zeitpunkt bis zu 25 Jahre alt gewesen sein, und er war unverheiratet. Wenn Abraham ihn opferte, wie konnte dann die Verheißung erfüllt werden? Nach Hebräer 11/19 glaubte Abraham, dass Gott seinen Sohn aus den Toten auferwecken würde, selbst wenn er ihn schlachten würde. Dieser Glaube war bemerkenswert, weil es zu

dieser Zeit in der Weltgeschichte keinen aufgezeichneten Fall einer Auferweckung gab. Man beachte auch seinen Glauben in 22/5: »Ich aber und der Junge wollen dorthin gehen und anbeten und zu euch zurückkehren.« Abraham wurde erst aus Glauben gerechtfertigt (15/6), dann wurde er hier durch seine Werke gerechtfertigt (Jak 2/21). Sein Glaube war das Mittel seiner Errettung, während seine Werke der Beweis für die Echtheit seines Glaubens waren. Als Isaak fragte: »Wo ist aber das Lamm?«, antwortete sein Vater: »Gott wird für ein Lamm zum Brandopfer sorgen« (Schlachter 2000). Diese Verheißung wurde durch den »Widder« aus Vers 13 nicht vollständig erfüllt, sondern erst durch das Lamm Gottes (Johannes 1/29).

Es gibt zwei herausragende Symbole für Christus in diesem Kapitel. Isaak ist das erste: ein »einziger Sohn«, von seinem Vater geliebt, bereit, den Willen seines Vaters zu tun, und bildhaft von den Toten zurückgekommen. Der »Widder« ist das zweite Symbol: ein unschuldig Opfer, das stellvertretend für jemand anders starb, dessen Blut vergossen wurde und das als Brandopfer vollständig für Gott verzehrt wurde. Jemand hat einmal darauf hingewiesen, dass Gott, indem er den »Widder« als Ersatz für Isaak stellte, »Abrahams Herz einen Schmerz ersparte, den er seinem eigenen Herzen nicht ersparte«. »Der Engel des HERRN« in den Versen 11 und 15 ist der Herr Jesus Christus, wie überall im AT.

Abraham nannte den Ort »der HERR wird dafür sorgen« (*Jahwe-Jireh*) (Vers 14). Dies ist einer der sieben zusammengesetzten Namen Gottes im AT. Die anderen sind:

- *Jahwe-Rapha* – »der HERR, der dich heilt« (2. Mose 15/26)
- *Jahwe-Nissi* – »der HERR ist mein Feldzeichen« (2. Mose 17/8–15)
- *Jahwe-Schalom* – »der HERR ist Friede« (Ri 6/24)
- *Jahwe-Roi* – »der HERR ist mein Hirte« (Psalm 23/1)
- *Jahwe-Zidkenu* – »der HERR, unsere Gerechtigkeit« (Jeremia 23/6)
- *Jahwe-Schammah* – »der HERR ist hier« (Hesekiel 48/35).

22/16-19 Der HERR schwor bei sich selbst, weil er bei keinem Größeren schwören konnte (Hebräer 6/13). Gottes Verheißung hier, die durch seinen Eid bekräftigt wurde, umfasst auch den Segen für die Heidenvölker durch

Christus (s. Galater 3/16). In 1. Mose 22/17c fügt Gott zu dem großen Segen noch Folgendes hinzu: dass Abrahams Nachkommen »das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen« sollten. Das bedeutet, dass seine Nachkommen »Autorität über diejenigen haben sollten, die ihnen entgegenstehen. Die Eroberung des Tores einer Stadt war gleichbedeutend mit der Eroberung der Stadt selbst.«¹⁷

22/20-24 Abrahams Bruder Nahor hatte zwölf Söhne, während Abraham nur zwei hatte – Ismael und Isaak. Diese Tatsache muss den Glauben Abrahams an die Verheißung Gottes sehr auf die Probe gestellt haben, denn Gott hatte ihm versprochen, dass er Nachkommen so zahlreich wie die Sterne am Himmel haben würde! Es kann sein, dass diese Nachricht ihn dazu veranlasste, Elieser auf der Suche nach einer Frau für Isaak zu Nahor zu schicken (Kapitel 24). Man beachte den Namen »Rebekka« in 22/23.

10. Das Familiengrab

1. Mose 23

23/1-16 Als Sara im Alter von 127 Jahren starb, verhandelte Abraham mit den hetitischen Einwohnern von Hebron, um die Höhle Machpela als Erbbegräbnis zu kaufen – sein einziger Grunderwerb während seines langen Lebens der Pilgerschaft. Der Abschnitt liefert uns eine köstliche Beschreibung eines geschäftlichen Handels, wie er im Orient typischerweise abläuft.

Zunächst schlagen die Hetiter vor, dass Abraham eine ihrer Begräbnisstätten benutzen solle. Mit großer Höflichkeit weist Abraham dieses Angebot zurück und besteht darauf, den vollen Preis für eine Höhle zu zahlen, die Efron gehörte. Zunächst bietet Efron nicht nur die Höhle, sondern auch das ganze dazugehörige Feld als Geschenk an, aber Abraham wusste, dass dies nur eine höfliche Geste war. Der Eigentümer hatte nicht die Absicht, etwas zu verschenken. Als Abraham darauf bestand, die Höhle zu kaufen, schlug Efron als Kaufpreis 400 Schekel Silber vor und tat so, als ob Abraham dabei ein gutes Geschäft mache. In Wahrheit war der Preis überzogen, und ein gewöhnlicher Käufer hätte sicher weiter verhandelt. Deshalb war es für jeden eine Überraschung, als Abraham schon den ersten von Efron genannten Preis akzeptierte. Abraham wollte nicht in der Schuld eines Ungläubigen stehen, und wir sollten es auch nicht.

23/17-20 Die Höhle des Feldes von Machpela wurde später auch das Grab von Abraham, Isaak, Rebekka, Jakob und Lea. An der Stelle, wo nach der Überlieferung dieses Grab liegt, steht heute eine Moschee.

11. Eine Braut für Isaak

1. Mose 24/1-9

Abraham nahm seinen ältesten Knecht einen Schwur ab, dass er auf der Suche nach einer Braut für Isaak darauf achten solle, dass Isaak keine Kanaaniterin heiratet oder in Mesopotamien lebt. Die alte Form des Eides, wie sie in den Versen 2-4 und 9 beschrieben wird, wird von Charles F. Pfeiffer folgendermaßen erklärt:

Nach biblischem Sprachgebrauch kommen Kinder von »der Hüfte« oder »den Lenden« des Vaters (vgl. 1. Mose 46/26). Die Hand auf die Hüfte zu legen, bedeutete, dass im Falle des Eidbruches die Kinder, die von diesen Lenden gezeugt waren oder vielleicht noch gezeugt werden würden, den Eidbruch ahnden würden. Dies nennt man einen »Schwur auf die Nachkommenschaft«, der hier besonders angebracht ist, da es die Aufgabe des Knechtes ist, für die Nachkommenschaft Abrahams durch Isaak zu sorgen.¹⁸

24/10-14 Der »Knecht« ist ein Vorbild (Typus, Symbol) für den Heiligen Geist, der vom Vater auf die Erde geschickt wird, um für den »himmlischen Isaak«, d.h. den Herrn Jesus, eine Braut zu gewinnen. Die Erzählung berichtet ausführlich von den Vorbereitungen für die Reise, von den Geschenken, die der Knecht dabei hatte, und dem Zeichen, durch das er erkennen würde, welche Frau der HERR ausgewählt hatte. Murdoch Campbell führt aus:

Es war ein Zeichen, das viel Licht auf den Charakter und das Wesen des Mädchens werfen sollte, das für den Sohn seines Herrn geeignet wäre. Er wollte sie nur um einen Schluck Wasser für sich selbst bitten (wie man das Hebräische Wort auch übersetzen könnte), doch diejenige, die Gott erwählt hatte, um Mutter eines großen Volkes und eine Vorfahrin Jesu Christi zu werden, sollte ihr großzügiges Wesen und ihre Bereitschaft zum Dienst an anderen zeigen, indem sie ihm nicht nur einen Schluck brachte, sondern einen überreichen Trunk. Dazu sollte sie noch das erstaunliche Angebot machen, auch für die Kamele Wasser zu schöpfen. Wenn wir nun bedenken, dass diese zehn Tiere nach der mühseligen Wanderung durch die Wüste sicherlich über 600 Liter Wasser trinken würden, dann würde die spontane Bereitschaft des Mädchens, Mensch und Tier zu dienen, auf eine freundliche und selbstlose Veranlagung und zusätzlich auf einen wirklich edlen Charakter hinweisen.¹⁹

24/15-52 Es war natürlich die liebevolle Rebekka, die diese Bedingungen erfüllte und die deshalb die Geschenke des Knechtes erhielt. Nachdem sie ihn in das Haus ihres Vaters geführt hatte, wusste Abrahams Knecht, dass seine Suche beendet war. Als Rebekka ihrem Bruder

Laban die Situation erklärte, hieß er die Reisegesellschaft herzlich willkommen und hörte sich dann die Werbung des Knechtes um Rebekka als

Braut für Isaak an. Die erstaunliche Übereinstimmung der Umstände als Antwort auf das Gebet des Knechtes überzeugte Laban und Betuel, Rebekkas Vater, davon, dass der HERR das alles so geführt hatte.

24/53-61 Der Knecht zog dann Geschenke für Rebekka, Laban und ihre Mutter hervor, die die Verlobung besiegelten. Am Morgen wollte die Familie ihre Abreise verzögern, doch die Bereitschaft Rebekkas, abzureisen, entschied die Sache, und sie reiste mit dem Segen ihrer Familie ab.

24/62-67 Nach seinem Erlebnis auf dem Berg Morjia sehen wir Isaak erst wieder, als er Rebekka entgegengeht. Genauso sehen wir unseren Heiland nach seinem Tod, seinem Begräbnis, seiner Auferstehung und Himmelfahrt erst wieder, wenn er zurückkehrt, um seine auserwählte Braut heimzuholen (1. Thessalonicher 4/13-18). Isaaks Begegnung mit Rebekka ist wunderschön zart beschrieben. Ohne sie vorher gesehen zu haben, heiratete er sie und gewann sie lieb. Und anders als andere Patriarchen hatte er nie andere Frauen neben ihr.

12. Abrahams Nachkommen

1. Mose 25/1-18

25/1-6 In 1. Chronik 1/32 wird Ketura als Nebenfrau Abrahams bezeichnet. Vers 6 scheint das zu bestätigen. So war sie eine Frau von geringerer Stellung, die nicht die vollen Vorrechte einer Ehefrau im Haus genoss. Wieder berichtet Gott über Unregelmäßigkeiten in der Ehe, die er nie gutgeheißen hat.

25/7-18 Abraham verschied im Alter von 175 Jahren; er war der zweite, der in der Höhle in Hebron beigesetzt wurde. Die zwölf Söhne Ismaels, die in Vers 13-16 aufgeführt werden, erfüllen Gottes Verheißung an Abraham: »Zwölf Fürsten wird er zeugen« (17/20). Mit dem Tod Ismaels wird Isaak zum Mittelpunkt der Erzählung.